

Bilderbuch für Große

Einblicke in ein längst vergangenes Amerika

(ed). Sie suchen ein Weihnachtsgeschenk, das Eindruck macht? Es ist aber für jemanden, der nun wirklich schon alles hat?

Dann empfiehlt sich ein Bildband aus dem Taschen Verlag – einer, den man am liebsten selbst behalten würde. Eigentlich ein Liebhaberstück für Musikbegeisterte, ist »Jazzlife« von William Claxton und Joachim E. Behrendt aber auch ein beeindruckender Fotoband, der sich in jedem Wohnzimmer gut macht. Vorzugsweise auf einem Beistelltischchen, so dass Besucher jederzeit hineinschauen können. Viel herumgetra-



Das Ramsey Lewis Trio in Chicago.

gen wird die bibliophile Kostbarkeit sicher nicht, denn das imposante Druckwerk bringt nahezu acht Kilogramm auf die Waage.

»Jazzlife« beschreibt eine viermonatige musikalische Reise durch die USA, die Claxton und Behrendt 1960 in einem alten Chevrolet zusammen unternahmen. Initiiert wurde sie von Joachim Ernst Behrendt, der schon früh auch international als anerkannter Experte des Jazz galt. Er gehört zu den Gründungsvätern des Südwestfunks und hat mehr als 250 Schallplatten produziert sowie tausende von Rundfunksendungen. Seine umfangreiche Sammlung von Büchern, Schallplatten und Dokumenten zur Jazzgeschichte bildet heute den Grundstock des Jazzinstituts Darmstadt. Behrendt galt als »Jazz-Papst« und war einer von wenigen Nicht-Musikern, die als Experten anerkannt wurden. Er starb im Jahr 2000 bei einem Unfall.

William Claxton hat die Größen des Jazz schon fotografiert, als sie noch gar nicht groß und eher unbekannt waren. Der Bildband enthält neben dem Material der Reise zusätzliche Fotos und dokumentiert damit eine überaus wichtige Epoche der Jazzgeschichte. Claxton hat Charlie



New Orleans: Eine Begräbnisprozession auf dem Weg vom Friedhof nach Hause huldigt dem Toten mit Tanzen und Feiern zur Musik der Brassbands.

Parker, Count Basie, Duke Ellington, Louis Armstrong, Muddy Waters, Dave Brubeck, Stan Getz, Billie Holiday, Ella Fitzgerald, Miles Davis, Charlie Mingus, John Coltrane und viele andere porträtiert. Seine Bilder geben aber vor allem Einblick in eine Zeit – mit dem entsprechenden Lebensgefühl –, die es nicht mehr gibt. Zwar sind es ausnahmslos wichtige Personen und Stationen der Jazzgeschichte, die aufgenommen wurden, aber es ist auch ein

Abbild von den USA zu dieser Zeit. Jedes Foto strahlt auf seine eigene Art die Begeisterung für den Jazz, für die Musik aus. Claxton hat die Musiker in einer Lebendigkeit festgehalten, die man heute weithin vergeblich sucht.

Joachim E. Behrendt wurde von Claxton »Joe« genannt, und zu des Fotografen Erstausgaben fand »Joe Behrendt« bei all den überwiegend schwarzen Musikern Akzeptanz und Anerkennung. So sind seine Texte auch voller Insider-

Wissen, das den meisten Europäern wohl versagt blieb.

Die beiliegende Bonus-CD gibt einen kleinen, musikalischen Querschnitt zu der Reise, der beim Durchblättern des Buches kurzweilig zu hören ist.

Übrigens: nach Weihnachten ist die beste Zeit, sich selber etwas Schönes zu schenken.

William Claxton, Joachim Ernst Behrendt: Jazzlife. Taschen Verlag, Köln. 696 Seiten, 150 Euro.